



## Farbmühle De Kat

(Die Katze)

1959 setzte der Mühlenbauer G. Husslage den Oberbau und das Innenwerk der Farbmühle De Duijager (Der Dünenjäger) auf den Unterbau der Ölmühle De Kat. So begann für die beiden aus etwa 1780 stammenden Mühlenüberreste ein neues Leben als Farbmühle De Kat. Vor einem Jahrzehnt wurde dort die Herstellung und der Verkauf von antiken Farbstoffen wieder aufgenommen.

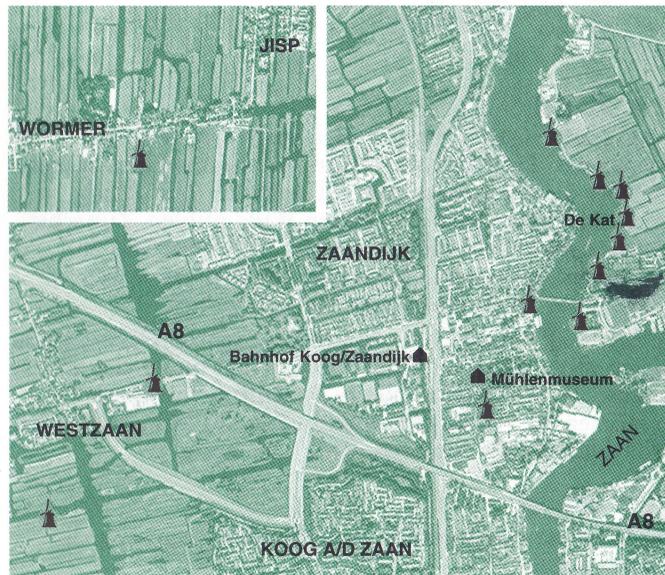


Bei dieser Mühle handelt es sich vermutlich um die letzte erhaltene Windfarbmühle der Welt. Sie steht für die Tradition der Farbmühlen, von denen es einst 55 gegeben hat, darunter so berühmte Namen wie Pieter Schoen, Storm, Van Bentum und Kluyver, Heyme Vis, Kuyper, Pieter Latenstein Pz. und Avis. Sie haben unserer Vergangenheit Farbe verliehen.



## VEREIN ZM De Zaanse Molen

Von den fast 1000 Windmühlen, die die Zaanregion einst zum ältesten Industriegebiet der Welt machten, standen um 1920 gerade noch 20. Um sie für die Nachwelt zu erhalten, wurde am 17. März 1925 der Verein 'De Zaanse Molen' gegründet, der zur Zeit zwölf Industriemühlen besitzt, die ausgezeichnet unterhalten und regelmäßig betrieben werden. Außerdem hat der Verein 1928 ein einmaliges, besonders sehenswertes Mühlenmuseum eröffnet, in dem Sie alles über die Funktionsweise und Geschichte der (Industrie-)Mühlen erfahren. Hier finden regelmäßig wechselnde Ausstellungen statt. Informieren Sie sich auch im Internet: [www.zaanschemolen.nl](http://www.zaanschemolen.nl)



*Alle weiteren Auskünfte über Mühlen, Öffnungszeiten, Gruppenbesuche und Eintrittspreise erhalten Sie bei:*

### Vereniging de Zaanse Molen

Museumlaan 18, 1541 LP Koog aan de Zaan, Niederlande  
Tel. +31 (0)75 6215148, e-mail: [info@zaanschemolen.nl](mailto:info@zaanschemolen.nl)

### Molenmuseum (Mühlenmuseum)

Museumlaan 18, 1541 LP Koog aan de Zaan, Niederlande  
Tel. +31 (0)75 6288968

### Farbmühle De Kat

Kalverringdijk 29, Zaanse Schans, 1509 BT Zaandam, Niederlande  
Tel. +31 (0)75 6210477, Fax +31 (0)75 6570550

# DE KAT

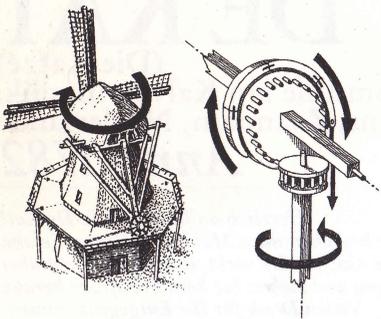
(Die Katze)

Farbmühle am Kalverringdijk,  
Zaanse Schans, Zaandam, Niederlande  
**Anno 1782**

*Herzlich willkommen in De Kat!  
Sie besuchen diese Mühle auf eigene Gefahr.  
Bitte rauchen Sie nicht, steigen Sie nicht über  
Absperungen und ziehen Sie kein Schilfrohr heraus.  
Vielen Dank für Ihr Entgegenkommen!*



Duits-10000-2013

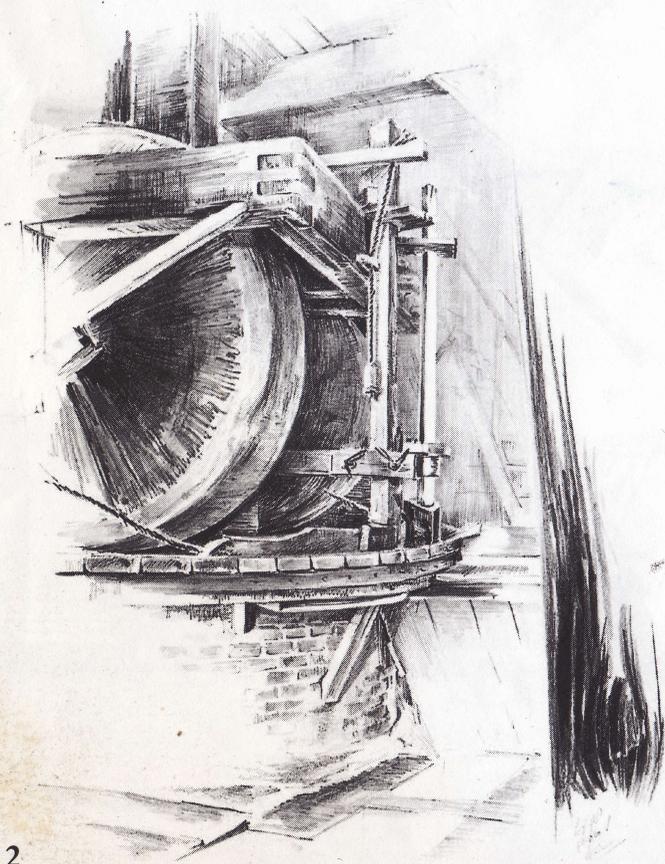


## Farbmühlen verliehen dem Leben Farbe

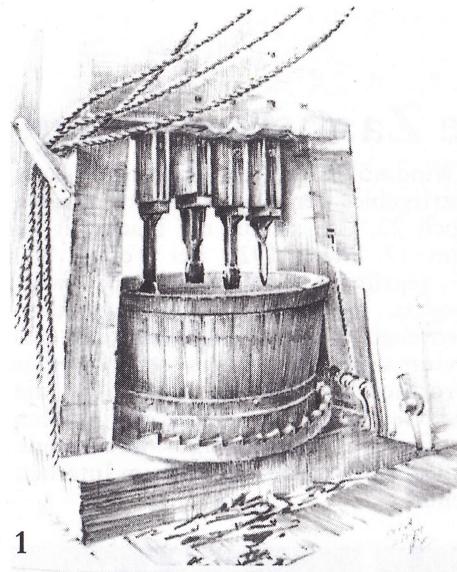
Diese Mühle gehört dem Typ der Kappen- oder Haubenmühlen an. Nur die Kappe mit dem Flügelrad wird mit Hilfe des Krühwerkes, das sich in diesem Fall am unteren Ende des Sterz befindet. Die horizontale Drehbewegung der Flügel wird vom oberen Kammrad und vom Treibstock in eine vertikale Rotationsbewegung umgesetzt, die als Antrieb der verschiedenen Werkzeuge unten in der Mühle dient.

Die Flügelwelle ist mit einer ringförmigen Bremse aus Holz versehen, mit der die Mühle zum Stillstand gebracht werden kann.

Zeichnungen: Hinne Terpstra



2



1

## Die Zaan

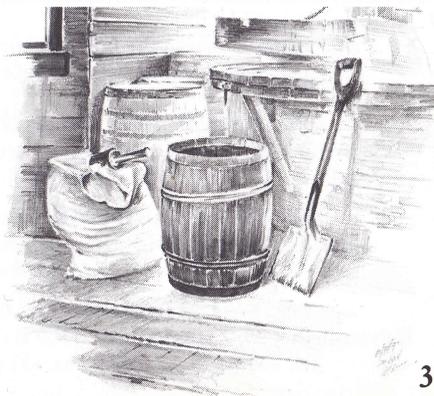
Diese Mühlengeschichte hat gleich hier um die Ecke angefangen! Dort fließt die Zaan. An diesem Fluss bauten um 1600 die Anwohner, durch Handel und Fischfang zu Reichtum gekommen, ihre ersten Windmühlen. Zunächst benutzte man die Windenergie, um trockene Füße zu bekommen, also zum Abpumpen des Wassers, später betrieb man damit ein ganzes Industriegebiet.

In den 1000 Windmühlen an der Zaan wurde Gerste, Reis, Papier, Holz, Speiseöl, Senf, Tabak, Hanf und vieles andere verarbeitet. Von 1850 an übernahmen rufende Dampfmaschinen die Arbeit der Mühlen. Nur 13 Mühlen blieben als Denkmäler der Handwerkstechnik übrig.

## Der Wind

Der Wind ist eine ziemlich launische Energiequelle, die unsere Mühle antreibt (aber manchmal auch nicht).

Das geht allerdings nicht ohne den Müller, der die 15 Tonnen schwere Kappe mit dem Flügelkranz in den Wind dreht. Außerdem regelt er die Geschwindigkeit mit Segeln und Brettern.



3

## Die Farbe

In dieser Mühle wird Farbe, genauer gesagt Farbstoff, erzeugt. Er diente zum Färben von Stoffen.

Ab 1600 führte man tropische Farbhölzer in großen Mengen ein. In dem großen Bottich wurden die schweren Holzstücke mit Hackmessern (*kapperij*; Zeichnung Nr. 1) in Späne gehackt. Danach wurden die Holzschnitzel von 5000 bis 7000 kg schweren, umlaufenden Mühlsteinen (Zeichnung Nr. 2) zu Pulver zermahlen und später in einer Drehtrommel (*buul*) gesiebt.

Man verpackte sie in Ballen oder Fässer (Zeichnung Nr. 3) und lieferte sie so an die Kunden.

Kurz vor 1700 bekamen die Farbmühlen zusätzlich Erdpigmente, Kreide und Schmirgel angeliefert. Die aus dem Bergwerk stammenden nassen Steinklumpen mussten erst in Lagerhäusern getrocknet werden (Zeichnung Nr. 4).

Um Farbe zu erhalten, rührten die Maler das Farbpulver mit Leinöl oder anderen Flüssigkeiten an.



4